

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Landesblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erhält wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,40 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Wochspennige, die Reklamspalt 46 Wochspennige. Postfachkonto Stuttgart Nr. 6790. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 148

Altensteig, Dienstag den 29. Juni

1926

Vor der Entscheidung im Reichstag

Die Verabschiedung der Regierungsvorlage in der Frage der Auseinandersetzung mit den ehemals regierenden Fürstentümern im Rechtsauschuss des Reichstages ist immerhin von großer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß der Gesetzentwurf der Regierung in seiner früheren Form als Kompromißantrag der Regierungsparteien im Rechtsauschuss immer wieder von neuem niedergestimmt worden war. Es ist also eine wertvolle Besserung gegenüber der Zeit vor dem Volksentscheid eingetreten. Die Reichsregierung, die ihre ganze Autorität bei den Parteien aufgebracht hat, kann den Erfolg jetzt für sich buchen, daß vom Rechtsauschuss ein lückenloses Gesetz dem Plenum des Reichstages zur Beratung überwiesen wird. Wenn wir auch der Meinung sind, daß man gerade jetzt vor den entscheidenden Beratungen des Reichstagesplenums nicht in Optimismus verfallen darf, so kann auf der anderen Seite doch nicht geleugnet werden, daß die Verabschiedung der Regierungsvorlage durch den Rechtsauschuss ein günstiges Omen für die Verhandlungen der Volksversammlung ist. Auf der anderen Seite bestehen nach wie vor große Schwierigkeiten in der Auffassung der Lösungsart zwischen den Regierungsparteien und den beiden Flügelgruppen der Opposition. Man wird also größeren Wert auf die Verhandlungen zu legen haben, die am Montag zwischen dem interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien und den Vertretern der Sozialdemokraten und Deutschnationalen stattfanden, als auf die Reden, die vom Dienstag ab im Plenum des Reichstages gehalten werden. Hier spricht man ja nur für die Öffentlichkeit und gerade weil erwartet wird, daß neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen alles unterlassen werden, was das Schicksal der Regierungsvorlage ernstlich gefährden könnte, wird man im Plenum mit recht schwalligen und recht angriffslustigen Reden der Opposition zu rechnen haben. Dafür steht aber nach dem ganzen Verlauf der Verhandlungen im Ausschuss zu hoffen, daß man in den internen Besprechungen, auf die es ja anscheinend ankommt, sich nunmehr nur mit sachlichen Argumenten schlagen wird. Es wird noch ein letzter harter Kampf werden. Wenn die Regierung und die Regierungsparteien festbleiben, kann der Ausgang dieses Kampfes aber kaum noch fraglich sein.

Über die Aussichten der Fürstenvorlage schreibt die „Tägliche Rundschau“: Nach Lage der Dinge sei zu erwarten, daß wahrscheinlich sowohl die Deutschnationalen wie die Sozialdemokraten den Gesetzentwurf ablehnen werden. Ob der Reichsanwalt Marx auch gegen eine derartige Opposition den Reichstag auflösen wird, begegnet einigen Zweifeln, da die Regierung gar keine Aussicht hat, gegen eine Opposition von rechts und links durch eine Reichstagsneuwahl eine Zweidrittelmehrheit für ihre Vorlage zu gewinnen. Es kommt hinzu, daß zum mindesten die Möglichkeit gegeben scheint, durch einen neuerlichen Vergleich zwischen dem preussischen Staat und dem Hohenzollernhaus auf der Grundlage des Regierungsentwurfes einen Vergleich abzuschließen, der dem Kampf um die Reichstagsentscheidung ein ganz anderes Gesicht geben würde. Denn wenn Preußen und das Hohenzollernhaus sich einigen, so ist der Regierungsentwurf über die Entschädigung so gut wie gegenstandslos. Daß ein solcher Vergleich sehr rasch perfekt werden wird, ist nicht anzunehmen, aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Verhandlungen eine greifbare Gestalt annehmen, und daß der Reichstag dann zunächst einmal die Regelung dieser Frage den nächstbestmöglichen überläßt. Entwickeln sich die Dinge in dieser Richtung, so könnte von einer großen Kriegesgefahr nicht mehr die Rede sein.

Neues vom Tage.

Die Deutschnationalen zur Fürstenabfindung

Berlin, 28. Juni. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger aus deutschnationalen Kreisen erfährt, hat die deutschnationale Fraktion ihre sämtlichen erkrankten oder sonstwie beurlaubten Mitglieder telegrafisch zu dem am 29. Juni stattfindenden zweiten Lesung des Gesetzes über die Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstentümern nach Berlin gerufen. Damit dürfte wohl am besten, so heißt es in der Erklärung weiter, dem Gerücht entgegengetreten sein, daß die Deutschnationalen durch nicht vollzähliges Erscheinen ihrer Mitglieder aus diesem oder jenem Grunde dem Gesetze zu einer Zweidrittelmehrheit verhelfen wollen.

Neue Dammbrücke bei Wittenberge

Wittenberge, 28. Juni. Der Sommerdeich bei Dannenberg ist in der letzten Nacht an drei Stellen gebrochen. Der Rückfluß von der Elbe trieb das Wasser zu einer solchen Höhe, daß gestern abend gegen 10 Uhr sämtliche Hilfsmannschaften zurückgezogen werden mußten. Die Flut riß den Damm an drei Stellen ein, jedoch die Katastrophe unaufhaltsam ist. 12 000 Morgen sind hier dadurch aufs Neue überschwemmt. Gartzow und Gerleben gleichen einem See. Bedroht sind ferner die Dörfer Restorf, Laasche und Baumendorf. Diese Gebiete liegen im Kreise von Uckermark.

Verhandlungen über die Biersteuer

Berlin, 28. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wird am kommenden Mittwoch mit dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen, Mac Fadden, über die Hinausschiebung der Biersteuererhöhung bis zum 1. Januar 1927 verhandeln. Nach der bisherigen Fühlungnahme besteht Grund zu der Annahme, daß es bei dem jetzigen Zustand verbleibt.

Erwerbslosenzahlen des Reichsarbeitsministers

Berlin, 28. Juni. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages teilte der Arbeitsminister Zahlen über die Erwerbslosenzufuhr mit. Nach dem Stand von Mitte Juni entfallen auf 1000 Einwohner im Reich 26, in Preußen 28, in Bayern 21, in Sachsen 40, in Württemberg 17, in Baden 30, in Hessen 37, in Berlin 48, in Ostpreußen 9, in Pommern 14, in Provinz Sachsen 23, in Westfalen 38 Hauptunterstützungsempfänger. Die Ausgaben betragen im April für etwa 1,8 Millionen Hauptunterstützungsempfänger 113 Millionen Mark. Hiervon werden 35 Millionen durch die Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aufgebracht, während der Rest Reich, Länder und Gemeinden zur Last fällt. Im Durchschnitt ergibt sich eine Gesamtbelastung von jährlich 1,2 Milliarden Mark. Der Minister teilte dann noch mit, daß die Fortführung der Kurzarbeiterunterstützung beabsichtigt sei, doch solle eine Höchstgrenze von 75 Prozent des Lohnes festgelegt werden.

Eine Unterredung des Königs von Spanien

Paris, 28. Juni. Der in Paris anwesende König von Spanien hat in einer Unterredung mit einem Journalisten über die Frage des Weltfriedens und den Locarnopakt erklärt, er sei ein warmer Anhänger des Völkerbundes; aber es scheine ihm, daß es gefährlich sei, diese Versammlung einzig und allein aus ehemals kriegsführenden und interalliierten Nationen zusammenzusetzen. Wäre es nicht viel heilsamer, Neutralität hinzuzuziehen? Er glaube, daß es besser gewesen wäre, Deutschland von Anfang an zum Völkerbund zuzulassen. Man hätte auf diese Weise viele Schwierigkeiten vermeiden können. Es scheine ihm, daß man Spanien nicht die Behandlung zuteil werden lasse, auf die es ein Anrecht habe, nämlich auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat. Auf die Frage, ob Spanien im entgegengesetzten Falle daran denke, den Völkerbund zu verlassen, erklärte der König: Wenn über diesen Punkt der Standpunkt sich nicht ändere und wenn Spanien nicht eine gerechte Befriedigung erlange, dann könnte es dazu gebracht werden, dem Völkerbunde nicht mehr das gleiche Interesse entgegenzubringen.

Ausbau der Festung Sewastopol

Warschau, 28. Juni. Der Kriegs- und Revolutionsrat der Sowjetunion hat einen Entwurf des Kriegskommissars Woroschilow über die Bekämpfung der Festung Sewastopol als Basis der russischen Schwarzen Meer-Flotte bekräftigt. Im Jahre 1927 soll die Festung noch einen neuen Gürtel von Forts erhalten. Die Kosten der Errichtung der Forts und der Ausrüstung der Festung werden auf 25 Millionen Rubel geschätzt.

Eine Entschließung des Elsaß-lothringischen Beamtenbundes

Paris, 28. Juni. Wie der „Temps“ aus Straßburg meldet, hat der Elsaß-lothringische Beamtenbund eine Entschließung angenommen, in der gegen die Maßregelung der Beamten, die das Manifest des Elsaßischen Heimatbundes unterzeichnet haben, Protest erhoben wird. Die Entschließung bezeichnet diese Maßnahme als eine schwere Verletzung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten, verlangt Rückgängigmachung der Disziplinarmassnahmen und fordert die Elsaßisch-lothringischen Parlamentsmitglieder auf, alle Schritte zu unternehmen, um den Elsaß-lothringischen Beamten ihre verfassungsmäßigen Rechte zu gewährleisten.

Amundsen nordpolwärts

Seattle, 28. Juni. Amundsen, dem zu Ehren hier mehrere Empfänge stattfanden, beabsichtigt am Sonnabend von New York nach Norwegen abzureisen. Er erklärte, daß er an keiner Polarexpedition mehr teilnehmen werde. 6 Norweger und 2 Schweden, die zur Besatzung der „Norge“ gehörten, planen aber eine neue Expedition im Luftschiff, um festzustellen, ob zwischen dem Nordpol und Alaska Land liegt. Amundsen schätzt die gesamten Kosten der „Norge“-Expedition auf eine halbe Million Dollar.

Deutscher Reichstag

Berlin, 28. Juni.

Am Montag wurden die Berichte des sozialpolitischen Ausschusses über die Anträge, die zur Produktion Erwerbslosenzufuhr gestellt waren, behandelt. Der Ausschuss betont in einer Entschlüsselung, daß zu den Erwerbslosenunterstützungen ein arbeitsloser Plan von Arbeitsbeschaffung treten muß. Die Regierung wird ersucht, durch Bereitstellung der nötigen Mittel die Durchführung des Programmes zu ermöglichen, das der Ausschuss für Arbeitsbeschaffung aufgestellt hat. Dazu sollen gehören: Straßenbau und Straßenerneuerung, Kultivierung von Oedlandflächen und Moorwälder, Schiffbauindustrie deutscher Flüsse und Kanalbauten, Flußregulierung zur Verbütung von Hochwasser, Anlagen zur Gewinnung von Wasserkräften, Wohnungsbau, Elektrifizierung der Eisenbahnen.

Abg. Dörmann (Cos.) betont besonders die Notwendigkeit von Straßenbauten. Wir haben in Deutschland 190 000 Kilometer Straßen, die dem neuzeitlichen Verkehr aber nicht mehr genügen. Wir haben 3 Millionen Hektar an Oedland und Sümpfen, die kultiviert werden können.

Abg. Jäger (Dem.) berichtet über die Verhandlungen des sozialpolitischen Ausschusses. An die Stelle des jetzigen Systems müsse die öffentliche Arbeitslosenversicherung treten. Der Weg, die Unterstützung nach Lohnklassen abzustufen, erschien dem Ausschuss nicht gangbar.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß die Reichsregierung fortgesetzt der Erwerbslosigkeit größte Aufmerksamkeit schenke. Auch mit der gegenwärtigen besonderen Lage habe sich die Reichsregierung eingehend befaßt. Mit Genutzuung könne er feststellen, daß zwischen Reichstag und Reichsregierung volle Uebereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen bestehe. Den Höchststand habe die Erwerbslosigkeit am 15. Februar mit rund 2 Millionen Hauptunterstützungsempfängern zu verzeichnen gehabt. Dazu kamen die Angehörigen, deren Zahl noch etwas höher liege. Auch die Zahl der Kurzarbeiter sei derjenigen der Vollerwerbslosen ungefähr gleich. Wenn auch die Zahl der Erwerbslosenzufuhr in den letzten Monaten um rund 300 000 in normalen Zeiten betragen könnte, so sei das angesichts des gewaltigen Umfangs der gegenwärtigen Erwerbslosigkeit bei weitem zu wenig. Vor 1929 sei mit einer Befestigung der Arbeitslosigkeit nicht zu rechnen. Die Regierung sei bereit, die produktive Erwerbslosenzufuhr möglichst zu fördern. Die notwendigen Mittel sollen durch Maleben aufgebracht werden. Ausgaben sind der Bau des Stauwerkes in Ottnachau, die Kanalisierung des unteren Main, des Neckars und die Verbindung von Rhein, Main und Donau. Andere Arbeitsbeschäftigung bietet die Kultivierung von Oedland. Die Reichsregierung erwartet bestimmt, daß sich die Wohnbaubauwirtschaft in nächster Zeit wesentlich heben wird. Die stellt den Ländern dazu einen weiten Kredit zur Verfügung unter der Voraussetzung, daß die Länder ihn zwischen Oktober und Januar zurückzahlen, wenn die Erträge der Haussteuer eintragen. Die Reichsregierung ersucht erneut dringend die Gemeinden in eigener Regie nach in diesem Jahre die Bedarfswohnungen zu schaffen für solche Mieter, die die Wohnung räumen müssen. Im Herbst soll ein einheitliches Wohnungsbauprogramm für die nächsten 3 Jahre aufgestellt werden. (Beifall.) Das ist die unerläßliche Voraussetzung für den Abbau der Wohnungsnotstandswirtschaft. Dadurch wird auch eine gleichmäßige Verteilung der Bauarbeiten über 3 Jahre erreicht.

Abg. Schüss (Komm.) bezeichnet das Programm der Regierung als unzureichend.

Es folgt die 2. Lesung des völkischen Entwurfs auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutz der Republik. Der Rechtsauschuss hat den Antrag abgelehnt.

Abg. Dr. Rosenfeld (Komm.) erklärt, das Republikenschutzgesetz sei für die schlimmsten Rechtsverletzungen mißbraucht worden.

Abg. Dr. Rosenfeld (Cos.) behauptet, daß der Staatsgerichtshof und das Reichsgericht einseitig gegen Kommunisten und Sozialisten vorgehen, aber die Völkischen begünstigen. Der völkische Antrag auf Aufhebung des Republikenschutzgesetzes wird mit 237 gegen 102 Stimmen der Völkischen und Deutschnationalen bei einer Enthaltung abgelehnt. Die vom Ausschuss vorgeschlagenen Änderungen werden angenommen.

Dienstag: 2. Ubr. Zweite und dritte Lesung der Fürstenabfindungsvorlage.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 29. Juni 1926.

Ein Erdbeben. Gestern abend um 11 Uhr wurde hier ein deutlich wahrnehmbares Erdbeben verspürt. Es war zuerst ein kurzer, dann ein heftiger Erdstoß, welcher die Häuser erzittern ließ und manche Einwohner aus dem Schlafe weckte. Wie aus Freiburg i. Br. berichtet wird, ist im oberen Rheintal ebenfalls ein heftiger Erdstoß wahrgenommen worden. (Siehe Letzte Nachrichten.)

Baudarlehen der Wohnungskreditanstalt. Die Wohnungskreditanstalt sieht sich in Übereinstimmung mit den Ministerien des Innern und der Finanzen nicht in der Lage, auf Rechnung des Baujahres 1926 die von jetzt ab einkommenden Baudarlehen Gesuche zu bescheiden. Es wird erlucht, die Einwendungen solcher zu unterlassen. Baudarlehen Gesuche, die auf Rechnung des Baujahres 1927 gehen sollen, können ab 1. Dezember d. J. eingereicht werden. Die Wohnungskreditanstalt hat im Jahr 1926 Zulagen für bereits 9200 Wohnungen in Höhe von über 40 Millionen Mark erteilt. Aus nicht begonnenen Bauten sind 1,5 Millionen Mark freigemacht. Damit ist das von der Regierung in Aussicht gestellte Programm, daß die bis 1. April d. J. eingekommenen Darlehensgesuche berücksichtigt werden sollen, erfüllt. Seitdem sind über 3000 neue Gesuche eingereicht worden. Von ihnen soll den dringendsten entsprochen werden; die Art der Bescheidung der übrigen Gesuche ist von finanziellen Ermägungen abhängig, die noch nicht abgeschlossen sind. Auf jeden Fall beansprucht eine Berücksichtigung schon dieser 3000 Gesuche die Summe von rund 14 Millionen Mark, für die nur eine weitere Anleihe in Betracht kommt. Außerdem muß durch die Gestaltung des Gebäudeversicherungssteuergesetzes für die Wohnungskreditanstalt sich ergebende Abmangel an Steuerzumeisungen in Höhe von 4,5 Millionen Mark durch Schuldaufnahme gedeckt werden. Bei dieser Sachlage kann die Bescheidung weiterer Darlehensgesuche für das laufende Baujahr nicht mehr in Frage kommen. Im übrigen steht Württemberg mit seinen Leistungen in der vordersten Reihe der deutschen Staaten.

Handwerk und Entwurf eines Schankstättengesetzes. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat nach einer Mitteilung seiner Pressestelle in einer besonderen Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium Stellung genommen zu dem anfangs Mai d. J. dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorgelegten Entwurf eines Schankstättengesetzes. Der Vorlage der Reichsregierung wird grundsätzlich zugestimmt, da eine Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs im Interesse der Volksgesundheit liegt. Es wird anerkannt, daß die Vorschläge des Entwurfs sich im allgemeinen auf der richtigen Mittellinie halten und geeignet erscheinen, mancherlei Mißstände, die sich namentlich in der Nachkriegszeit bemerkbar gemacht haben, zu mildern oder zu beseitigen. Insbesondere werden die ablehnenden Äußerungen der Begründung gebilligt bezüglich der Durchführung des Gemeindebestimmungsrechtes und der Trodenlegung Deutschlands. Es wird ferner begrüßt, daß der Versuch unternommen wird, die Jugend mehr als bisher vor den Gefahren des Alkohols zu schützen. Die bezüglich der Konzessionierung vorgeschlagenen Maßnahmen werden als ausreichend betrachtet, soweit es sich um die üblichen Bier- und Weinschankgaststätten handelt. Eine scharfe Trennungslinie ist nach der Auffassung des Reichsverbandes des

deutschen Handwerks zu ziehen zwischen diesen Gaststätten und den wie Pilze aus der Erde geschossenen Bars, Dielen, Pilsörstuben usw. Als begriffswert wird es bezeichnet, wenn der Entwurf in dieser Beziehung eine wesentlich schärfere Fassung erhalten würde, die es ermöglicht, die Entstehung weiterer derartiger Lokale zu verhindern und auch die Ueberzahl der schon konzessionierten Betriebe auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Ebhhausen, 28. Juni. (Erfolge des Turnvereins in Simmozheim und des Musikvereins in Freudenstadt.) Bei den gestern anlässlich der Fahnenweihe des Turnvereins Simmozheim stattgefundenen Wettkämpfen erhielt im 5-Kampf der Jünglinge Wilhelm Kempf den 1. Preis, Hugo Spiess den 2. und Wilhelm Weimer den 5. Preis. Außerdem erhielt der Verein den 1. Preis in der 4 mal 100 Meter-Pendelstaffette. — Nachdem die hiesige Musikkapelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Postmeister Hornung bereits vor einiger Zeit beim Musikfest in Löhnhardt einen 1a-Preis erhielt, gelang es ihr gestern beim Musikfest in Freudenstadt bei schärfster Konkurrenz einen 2a-Preis zu erringen.

Freudenstadt, 28. Juni. Die mit einem Wertungsspiel verbundene Feier des 75jährigen Jubiläums der hiesigen Stadtkapelle brachte unserer Stadt am gestrigen Sonntag wiederum eine sehr zahlreichen Besuch von Festgästen. Eine Reihe von Musikvereinen war bereits schon am Samstag angekommen, die sich dann abends in der zur Festhalle verwandelten Turnhalle um den festgebenden Verein scharten, wo Stadtschultheiß Dr. Blaicher die Begrüßungsansprache und Festrede hielt und die Kapellen, die hiesige Liedertafel und das Kammertrio, abwechselnd konzertierten. Völlerschiffe in der Sonntagsfrühe bezeichneten den Tag als Festtag der gesamten Einwohnerschaft und von allen Seiten strömten die Festgäste zu den Toren unserer Stadt herein. Das Wertungsspiel für die niedere und mittlere Abteilung im Kutttheater, für die höhere und Kunstabteilung in der Turnhalle und eine gemeinsame Probe für die Massenshören nahmen die Vormittagsstunden voll in Anspruch. Nach dem in den verschiedenen Gasthöfen eingenommenen Mittagsspeise stellten sich die Vereine in der Bahnhofstraße zum Festzuge auf, der sich unter Klängen dem Festplatz bei der Turnhalle zustrebte. Nach einem Vortrag der Stadtkapelle begrüßte Stadtschultheiß Dr. Blaicher die Festgäste, worauf die verschiedenen Musikkapellen abwechselnd mit dem gemischten und Sängerkhor der Sängerkunst konzertierten; von besonderer Wirkung waren die Massenshören für sämtliche Kapellen sowie die für die höhere und Kunstabteilung. Da die meisten Vereine mit den Abendzügen wieder in die Heimat zurückkehren wollten, konnte das umfangreiche Programm nicht voll zur Abwicklung kommen. Um 8 Uhr wurde von Stadtschultheiß Dr. Blaicher die Preisverteilung vorgenommen, welcher besonders die konkurrierenden Vereine mit Spannung entgegenzehen. In der Kunstabteilung wurden verliehen 5 1a Preise (Feserbach, Dinsmettingen, Troffingen, Gernsbach, Rottweil) und ein 1b Preis (Lauterbach); in der höheren Abteilung 2 1a Preise (Achern und Spaichingen), 3 1b Preise (Horb, Dürrmenz-Rühlacker und Pfillingen) und ein 2a-Preis (Bummersbach); in der mittleren Abteilung 4 1a Preise (Sundheim-Kebl, Altensteig, Gölldorf, Forbach) und 3 1b Preise (Halterbach, Oberkirch und Ergenzingen); in der niederen Abteilung: 4 1a Preise (Ditzingen, Baihingen a. d. E., Alpirsbach, Troffingen), 5

1b Preise (Löhnhardt, Bönningheim, Langenbrand, Pfalzgrafenweiler, Steinach) und 2 2a Preise (Daujach und Eschhausen). Da sämtliche 30 konkurrierende Vereine mit Preisen und Ehrengaben bedacht werden konnten, herrschte allgemein die heiterste Stimmung. Abends fand in der Turnhalle ein Ball statt, während der heutige Montag von den noch anwesenden Kapellen zu Ausflügen benützt wird.

Hirau, 27. Juni. Der 74 Jahre alte Schreinermeister Gottlieb Quast war am Samstag in der Heuernte beschäftigt. Dabei wurde er von einem plötzlichen Anwohlschlag befallen und begab sich nach Hause, wo er nach kurzer Zeit verschied. Ein Herzschlag hat dem Leben des fleißigen und allgemein geachteten Mannes ein rasches Ende bereitet. — Am Sonntag, dem 4. Juli, findet hier das Bezirkskirchenfest statt, zu dem auch D. Dr. von Metz sein Erscheinen zugesagt hat. Die Vorbereitungen hierzu werden eifrig betrieben und es ist mit einem zahlreichen Besuch zu rechnen.

Liebenzell, 28. Juni. (Neue Gloden.) Am Mittwoch Abend rief der Klang der Gloden die Gemeinde zu einer frohen Feier zusammen, war doch der Ertrag für die in den Krieg gezogene Glode nun endlich angekommen. In feierlichem Zug wurde die Reichsgeschmückte von der festlichen Schuljugend vom Bahnhof vor die Kirche geleitet, wo eine erhebende Feier stattfand. Die neue Glode trägt die Inschrift: „Gestiftet von den Kurvätern im Sommer 1925 und von der Stadtgemeinde Bad Liebenzell“. Die Ausführung der Schnitten und Verzierungen ist in feiner künstlerischer Weise erfolgt und macht der Glodengießerei Heinz Kurz-Stuttgart alle Ehre. Wenn die Glode nun am 4. Juli in Anwesenheit des Kirchenpräsidenten Dr. Metz eingeweiht sein wird, haben wir wieder unser volles Glöckchen mit drei Gloden. Die größte derselben ist im Jahre 1880 von Mathilde von Schläyer gestiftet worden, während die zweite Glode aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Jahre 1400 stammt und wohl eine der ältesten Kirchengloden in unserem Bezirk ist.

Wildbad, 28. Juni. Der Stof, den die diesjährige Badefaison durch das lang anhaltende Regenwetter erlitten hat, ist trotz eingetretener besserer Witterung noch nicht wieder ausgeglichen. Wenn einzelne Hotels mehr Bedienungspersonal als Kurgäste haben, so ist der Schaden eben groß, und wenn einem sonnigen, schönen Tage gleich wieder ein nebliger folgt, wie in der letzten Woche, so paßt das den Badenden schlecht, und statt 4 bis 6 Wochen Kurverweilung haben sie schon an dreien genug. — Da durch Überfüllung der Sonntagskonzerte in der Trinkhalle für Passanten und Einwohner und durch die Aufhebung der Sonntagnachmittagskonzerte auf dem Kurplatz eine große Schädigung der hiesigen Geschäftsleute eingetreten ist, hat kürzlich der Gemeinderat einstimmig beschlossen, in einer wiederholten Eingabe an das Finanzministerium um Herstellung des früheren Zustandes zu bitten. Es werden übrigens jetzt an die hiesigen Einwohner auf den Namen lautende Freikarten für die Sonntag-Frühkonzerte (11—12 Uhr) ausgegeben. — Die schon in letzten Herbst beschlossene Herstellung von Liegehallen auf dem Schifeld im Sommerberg wird jetzt in Angriff genommen.

Horb, 28. Juni. Am Samstag vormittag 9¹/₂ Uhr fand im Rathausaale eine Amtsoberversammlung statt, in der eine reiche Fülle von Beratungstoff lag. An Stelle des verstorbenen Verwaltungsaktuars Röll wurde unter 9 Bewerbern Herr Stadtpfleger Kästler (Horb) mit 28 Stimmen von 29 Abstimmungsberechtigten zum Verwaltungsaktuar gewählt.

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten.)

17) Auch heute sah Frau Hertas in ihrem Lehnstuhl, und ähnliche Gedanken, wie schon so oft, bewegten ihr mütterliches Herz.

Falkner war gestern in den Abendstunden bei ihnen gewesen, abgesehen und mißmutig. Er hatte sich über die Verhältnisse im Wohlbrinkshaus beklagt, über die Taktlosigkeit des Kommerzienrats, über die vorliegende Behandlung durch seine Schwiegermutter, über das widersinnig-gedankenlose Gebaren des Besuches und über Theosines abstoßend kühlendes Wesen.

Und wieder ging durch die Seele der Mutter ein Riß. Sie erkannte, was sie schon längst befürchtet hatte, als Tatsache: Falkner fand in seinem Verhältnis mit Theosine nicht das Glück, das er ersehnte und verdiente.

Sie seufzte.

Da schellte es.

Langsam erhob sie sich und öffnete. Paul Heler stand vor ihr.

Er hatte sein Feiertagsgewand angelegt und auf seinen Nieren lag Ernst.

Nun reichte er ihr die Hand.

„Sie, Heler? Willkommen!“

„Ich möchte mit Ihnen und Fräulein Charlotte etwas Dringliches besprechen.“

„Teilen Sie bitte ein! Charlotte ist allerdings zur Stadt gegangen, aber vielleicht kann ich Ihnen nützlich sein. Hoffentlich führt Sie gutes zu mir!“

„Ich denke doch!“

Sie schritten zur Stube und nahmen Platz. Frau Hertas sah dem Besucher gegenüber. Jetzt erst gewahrte sie, in welcher Erregung er sich befand. Ein leises Zittern lief über ihr Gesicht.

Nun eine Pause bekommenen Schweigens. Es mußte Heler doch schwer fallen, das zu künden, was ihn hertrieb. Jetzt setzte er an.

„Werte Frau Hertas! Wir haben schon einige Zeit gute Freundschaft miteinander gehalten.“

Sie nickte in stummer Bejahung. „Ich denke auch, daß Sie mich kennen. Ich habe eine gute Stellung — seine Augen blühten erhellend und selbstbewußt auf — sogar eine sehr gute Stellung, bin ein verträglicher, gutmütiger Mensch, kurz, es läßt sich mit mir wohl auskommen!“

Nun schwiog er wieder. Frau Hertas ahnte, was da kommen würde. Schwere Beklemmung legte sich auf ihr Herz.

Da sprach Heler schon weiter.

„Ihnen ist wohl nicht entgangen, daß ich Ihre Tochter Charlotte gern habe. . . kurz, ich möchte sie zur Frau haben und darum komme ich heute.“

Frau Hertas schwiog. In ihrer Seele wogte und kämpfte es. Ein „Nein“ wollte sie nicht sagen, ein „Ja“ konnte sie nicht geben.

Sie entsann sich, wie kühl und abweisend Charlotte gerade in den letzten Wochen gegen Heler gewesen war, wie ihr die Hausbewohner so manches Ungünstige über ihn berichtet hatten, wie sich Charlotte über seine Aufdringlichkeit bitter beklagte, wie Dr. Falkner einmal gelegentlich geäußert hatte, Heler sei ihm der denkbar unsympathischste Mensch.

In Heler's Augen stieg etwas auf, nicht wie Enttäuschung, aber wie Verzweiflung, Jörn und Hoff.

„Sie Schweigen! Kommt Ihnen mein Antrag unangelegen? Haben Sie etwas gegen mich?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nun, Sorge um die Zukunft braucht Charlotte nicht zu tragen. Meine Stellung bei Wohlbrinks ist eine Lebensstellung, auf der Sparbank liegen fast zweitausend Mark. Ich habe die Ungewißheit satt. Bitte geben Sie mir eine Antwort! Sie Schweigen! Was haben Sie gegen mich?“

Nun schellte sich Frau Hertas. „Ich habe nichts gegen Sie aber . . .“

„Nun, aber?“

„Wenn ich auch „Ja“ zu Ihnen sagen würde, wäre Ihnen doch damit wenig gedient. Es ist lediglich Charlottes Sache und ich muß offen sagen, ich weiß nicht, wie Sie zu meiner Tochter stehen!“

Heler grinste.

„Zu Ihrer Tochter? Ich denke — gut! Allerdings — wieder ging das entstellende Grinsen über sein Gesicht — Charlotte könnte freundlicher zu mir sein. Doch ich denke, das wird sich schon machen, wenn ich erst die bestimmte Zusage habe.“

Frau Hertas geriet in Verlegenheit.

„Ich weiß nicht, lieber Heler! Charlotte ist so eigen, so still, so verschlossen. Lassen Sie mich erst einmal mit dem Kinde reden!“

„Hat Ihnen wohl Andeutungen gemacht, daß ich ihr nicht recht passe?“

„Wir haben nicht hierüber verhandelt!“

„Auch gut! Hätte mich aber nicht gewundert. Denn seit einigen Wochen ist Charlotte ganz verändert.“

Er lachte roh und häßlich auf. „Sie staunen? Nun ja, so häßlich, so vornehm, so . . . wie ein gewisser Herr Doktor bin ich allerdings nicht!“

Frau Hertas fuhr empor. „Herr Heler! Was soll das? Was meinen Sie?“

„Bitte, nur Ruhe! Ich — meine nichts. Ich sage Ihnen nur ins Gesicht, was die anderen hinter Ihrem Rücken sich erzählen. Ja, ja, der Herr Doktor ist sehr, sehr häufig bei Ihnen. Das hat wohl noch andere Gründe als Ihre Krankheit!“

Wieder lachte er roh und häßlich.

„Ich ersuche Sie dringend, jede Verdächtigung zu lassen. Herr Doktor Falkner ist ein Ehrenmann.“

(Fortsetzung folgt.)



Neuenbürg, 28. Juni. (Die Schwarzwaldwassererzeugung Stuttgarts gescheitert.) In der letzten Amtsammlung teilte Oberamtmann Lempp mit, daß der von Stuttgart ausgedrungene Kampf wegen der Stuttgarter Wassererzeugung noch im Gange ist. Die auf Betreiben der Amtsführung eingeholten Gutachten widerlegen bündig und gründlich die Stuttgarter Gutachten. Die Regierung hat zugestimmt, daß die Interessen des Bezirks eine entsprechende Berücksichtigung finden werden. Eine Veränderung zu Ungunsten der Stuttgarter Pläne erfährt die Sache dadurch, daß der kaiserliche Großherzog von Baden es endgültig ablehnte, seine Zustimmung zur Stauung der Großen Wiese im Ennschaf zu geben. Dadurch entfällt die rechtliche Voraussetzung für die Möglichkeit einer Genehmigung des Stuttgarter Gefehs.

Kottwil, 28. Juni. (Die Schäden der Hochwasserkatastrophe.) In einer außerordentlichen Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Unwetterkatastrophe. Stadtschulzeiß Abrell teilte mit, daß der Gesamtschaden an Gebäuden, Grundstücken und Inventar für die Privaten 13 000 Mark, für die Stadtgemeinde 35 000 Mark beträgt. Da sich die Ausgaben für die Stadt aber auf etwa 50 000 Mark belaufen werden und auch die Aufwendung der Privaten die genannte Summe wohl überschreiten dürften, ist der angezielte Schaden und Vermögensverlust für Altstadt 60 000 bis 70 000 Mark. Die vorgeschlagenen Hilfsmaßnahmen wurden einstimmig gebilligt.

Stuttgart, 28. Juni. (Kleine Anfrage.) Die Notlage der im freien Beruf tätigen Privatarchitekten ist infolge des Darlehenrückfalls der privaten Bauwirtschaft außerordentlich groß. Ist das Staatsministerium zu Vinderung des vorhandenen Notstands bereit, vor Inangriffnahme des beschlossenen Neubaus der Landeshebammenthule in Stuttgart einen öffentlichen Wettbewerb zu veranstalten, an dem sich die in Württemberg ansässigen Privatarchitekten beteiligen können?

Die Ausstellung „Amerikanische Baukunst“ wird vom Bund Deutscher Architekten, Bezirk Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart unter Mitwirkung der württembergischen Verwertungsgesellschaft für das Baugewerbe sowie der Ausstellungs- und Tagungsgesellschaft Stuttgart durchgeführt und gegenwärtig in den Ausstellungshallen auf dem Internitheaterplatz eingerichtet. Die Hallen eignen sich bestens zur übersichtlichen Unterbringung dieser für Fachleute und Laien gleich hochwertigen und interessanten Ausstellung. Sie ist nur im Monat Juli der Öffentlichkeit zugänglich. Die Eröffnung ist am 3. Juli.

Hohenheim, 28. Juni. (Erdbeben-Aufzeichnung.) Am Samstag abend 8 Uhr 50 Minuten 40 Sekunden verzeichnete die hiesigen Instrumente ein starkes Erdbeben. Die Aufzeichnungen erstreckten sich auf 1 1/2 Stunden. Der Herd dürfte sich in Süditalien oder im Mitteländischen Meer befinden.

Gundelsheim O.A. Kedarjum, 28. Juni. (Tödlich verunglückt.) Am Samstag verunglückte mit dem Motorrad der verh. Kaufmann Karl Fritsch von Amorbach an der Kurve zwischen Gundelsheim nach Södingen und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im hiesigen Krankenhaus starb.

Heilbronn, 28. Juni. (Ungetreter Postbeamter.) Wegen Verabreichung von Postpaketen wurde der 22 Jahre alte Postauswärtiger August Schulz von Rötzmühl festgenommen und ins Amtsgerichtgefängnis hier eingeliefert.

Auensburg, 28. Juni. (Landesversammlung.) Am Samstag und Sonntag hielt hier der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener unter Vorsitz des Landtagsabg. Hartmann seine Landesversammlung ab. Begrüßungsansprachen hielten für das Hauptfürsorgeamt Stuttgart und das Arbeitsministerium Oberregierungsrat Dr. Haugmann, für das Wohlfahrtsamt Stuttgart Oberregierungsrat Birkle, für das Hauptverwaltungsamt Stuttgart Regierungsrat Paul. Den Geschäftsbericht erstattete Herr Diersbach. Darnach hatte Württemberg am 1. April 1928 123 183 rentenberechtigte Personen, darunter 27 257 Kriegsbeschädigte, 27 796 Kriegerhinterbliebene, 33 100 Kriegerwitwen, 35 000 Kinder von Kriegsbeschädigten. Die Zahl der Schwerbeschädigten beträgt 12 134. Davon sind 116 geistestant, 118 blind, 1174 völlig erwerbsunfähig. Von den Kriegsbeschädigten erhalten 30 Prozent Rente 10 418, 40 Prozent 4645, 50 Prozent 4422, 60 Prozent 2805, 70 Prozent 2468, 80 Prozent 1056, 90 Prozent 229, 100 Prozent 1174. Herr Michel-Berlin sprach über Versorgung und Fürsorge der Kriegsofer.

Kirschheim u. L., 28. Juni. (Erdst.) Wie aus einer Bo lannmachung des Oberamts hervorgeht, wird vom 1. Juli ab die Wohnungswangswirtschaft aufgehoben. Außer bei Oberamtsstädten sind es die Gemeinden Lindorf, Röhlingen mit Wellingen, Rohwälden und Unterleiningen, die auch künftighin als Gemeinden mit Wohnungsmangel gelten. In allen übrigen Gemeinden können von jetzt an die Hausbesitzer über ihre Wohnungen frei verfügen.

Ebingen, 27. Juni. (Edle Stiftung.) Herr G. E. Rieber von Bergen (Rohwegen), der in diesem Frühjahr zu Besuch hier weilte, hat zum Andenken an seine Großeltern, die im Jahre 1816 mit 7 Kindern aus Ebingen ausgewandert sind, der Stadt 30 000 M. als Stiftung überwiesen. Die Zinsen hieraus sollen zur Unterhaltung des Altersheims sowie für bedürftige Insassen Verwendung finden.

Gmünd, 28. Juni. (Verbandsstag der Schneidermeister.) Der Landesverband württ. Schneidermeister hielt hier einen Obermeisterstag ab. Zum Hauptverhandlungstage, dem Sonntag, hatten 47 Innungen des Verbandes, der zurzeit 500 Mitglieder zählt, ihre Vertreter entsandt. Nach der Begrüßung durch die Vertreter der staatlichen und städt. Behörden und der Handwerkskammern erstattete der Verbandsvorsitzende Schneider-Stuttgart den Geschäftsbericht über ein lates Bild von der umfangreichen Arbeit des Verbandes gab. Eingehend wurde das Lehrlingsprüfungsweien erörtert. Die vom Vorstande aufgestellten Richtlinien

wurden im Prinzip genehmigt. Eine Reihe von Anträgen, darunter auch einige zum deutschen Schneidertag in Dresden, wurden erledigt. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen hielt der Verbandsgeschäftsführer Metz-Stuttgart zwei Vorträge über die Stellung des Schneidergewerbes zur heutigen Wirtschaftslage und über Weisen und Zweck der Propaganda. Der letzte Vortrag gab den Zuhörern wertvolle Anregungen zur Geschäftsbelebung. Am Montag wurden fachtechnische Fragen und die kommende Herbstmode behandelt.

Heidenbrunn, O.A. Bradenheim, 28. Juni. (Auffklärung der rätselhaften Krankheit.) Vor kurzem wurde berichtet, daß in der Familie des Gemeindefleglers A. Schuhmacher zwei Todesfälle infolge einer rätselhaften Krankheit mit kurz vorausgegangener Erblindung vorgekommen sind. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist die Ursache der Erkrankung der Genuß von vergiftetem Rauchfleisch. Die Vergiftung hatte nervöse Schstörungen und Schlußbehinderungen zur Folge. Gestorben sind die beiden Söhne im Alter von 10 und 19 Jahren. Die gleichfalls erkrankte Tochter im Alter von 21 Jahren befindet sich im Krankenhaus zu Bradenheim auf dem Weg der Besserung.

Craillsheim, 28. Juni. (Ein Postbeutel mit Wertbriefen vernichtet.) Von der Bahnpost Heilbronn-Hall-Craillsheim wird ein Postbeutel mit Wertbriefen für die Bahnpost Rürnberg-Berlin vernichtet. Der Beutel ist bei der Uebergabe in Craillsheim verloren gegangen.

Parteierklärungen zur Verabschiedung des Staatshaushaltes im württ. Landtag

Erklärung des Abg. Scheel (Dem.): Der Verlauf der Beratung des Haushaltsplanes hat erneut die bedauerliche Tatsache bestätigt, daß die gegenwärtige württembergische Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet den handelspolitischen Bedürfnissen unseres Landes nicht ausreichend Rechnung trägt. Die wirtschaftliche Wohlfahrt Württembergs und seiner Bevölkerung beruht wesentlich auf der Förderung der über das ganze Land verstreuten, zu einem großen Teil auf Export angewiesenen Industrie, von der das Schicksal vieler Tausender in ihr Beschäftigter abhängt. Sie fordert entsprechende Berücksichtigung bei dem Abschluß von Handelsverträgen. Die württembergische Regierung aber hat bei ihren Abklimmungen im Reichsrat diesen Grundforderungen württembergischer Wirtschaftspolitik nicht genügend Rechnung getragen, hat vielmehr durch Ablehnung des deutsch-portugiesischen und des deutsch-dänischen Handelsabkommens, wie auch sonst wirtschaftspolitisch eine einseitige Haltung eingenommen, die den richtig verkörperten Interessen des Landes nicht entspricht, sie vielmehr schädigt. Auf kulturellem Gebiet ist nach den Anmerkungen des Herrn Kultusministers in Aussicht zu nehmen, daß schulpolitische Fortschritte, die seit Jahren zusehends festgelegt sind, wie a. B. die Durchführung des 8. Schuljahres, in Gefahr leben, rückgängig gemacht oder wesentlich durchlöcherigt zu werden. Steuerlich ist durch die in den letzten Tagen unter Zustimmung der Regierung geschaffene Gestaltung des Gesetzes betreffend die Gebäudenutzungssteuer, die zur Hauptsteuer des Landes erhoben ist, der Gedanke der gleichmäßigen und gerechten Inanspruchnahme aller Steuerzahler verletzt, indem entgegen der ursprünglichen Regierungsvorlage auch die landwirtschaftlichen Wohngebäude unterschiedslos von der Gebäudenutzungssteuer freigelassen sind. Andere Kreise des Volkes, deren steuerliche Leistungsfähigkeit ebenfalls geschwächt ist, sind dagegen schonungslos belastet. Die unbeschränkten, im Staatsinteresse dringend notwendige durchzuführende Reform der Verwaltung, insbesondere auch der inneren Verwaltung, ist nach der Erklärung der Regierung auf unabwehrbare Zeit verzoert. Während der immer stärker werdende Steuerdruck dringend rasche Abhilfemaßnahmen erfordert, hat die Regierung auch hier wieder das Staatsinteresse parteipolitischen Erwägungen untergeordnet. Auf der anderen Seite sind die den Gemeinden durch die Politik der Regierung und der Landtagsmehrheit auferlegten Lasten immer drückender geworden. Die Gemeinden sind überlastet. Die unausbleiblichen Folgen hiervon ist eine erhebliche Beeinträchtigung der allgemeinen Wohlfahrt sowohl als auch der Gemeindefunktionen auf dem Gebiete der Schule und damit eine Schädigung kultureller und wirtschaftlicher Interessen. In großen nationalen Fragen, insbesondere solchen der Außenpolitik hat die Regierung durch einschüchternes Verhalten im Reichsrat den Einfluß und das Ansehen des Landes beeinträchtigt. Die immer weitere Kette der Beamtenhaft demütigende Personalpolitik des Herrn Staatspräsidenten bietet Anlaß zu Beanstandungen. Dazu kommt, daß der Haushaltsplan auf 2 Jahre angelegt ist. Dies erscheint uns bei der Unsicherheit der gesamten Lage und der wirtschaftlichen Entwicklung nicht anständig. Diese politischen und wirtschaftlichen Gründen veranlassen unsere Fraktion den Haushaltsplan nicht anzunehmen und mit Entbaltung zu stimmen.

Erklärung des Abg. Dr. Schott (F.F.): Mit unserer Zustimmung zum Gebäudenutzungssteuergesetz wollen wir keineswegs die Zustimmung zu dem Gedanken des ganzen Gesetzes zum Ausdruck bringen. Wir stellen nochmals fest, daß die Länder durch das Reichsgesetz in der Zwangslage sind, dieses Gesetz zur Durchführung des Reichsgesetzes zu erlassen. Lediglich diesem Zwang mußten wir nachgeben. Wir haben dabei, soweit es das Reichsgesetz gestattet, Willkürmaßnahmen eingeführt. Wir wollen aber bei dieser Gelegenheit erneut zum Ausdruck bringen, daß es auf die Dauer nicht geht, daß das Reich Gesetze beschließt, welche für die Länder und deren Steuerzahler nicht tragbar sind. Wir richten deshalb an die Regierung und die im Reich maßgebenden Parteien, die in Württemberg im Landtag die Zustimmung zu diesem von ihnen beschlossenen Zwangsgesetz verweigert haben, die Aufforderung, bei den künftigen Verhandlungen über den Finanzausgleich auf eine Verringerung oder mindestens starke Milderung der Gebäudenutzungssteuer hinzuwirken.

Jubiläumsvier der Württ. Notariats

Stuttgart, 27. Juni. Der Württ. Notariatsverein beging die Jubiläumsvier des 100. Geburtstages durch einen Festakt im großen Saal der Lieberhalle. Die Mitglieder des Vereins waren mit ihren Damen hierzu aus allen Teilen des Landes in großer Zahl erschienen. Dem Festakt wohnten ferner der Staatspräsident Bosille, Justizminister Beckerle mit den Referenten des Justizministeriums, Minister des Innern Holz, Landtagspräsident Körner mit zahlreichen Abgeordneten ufm. Nach einer musikalischen Darbietung des Bildbros. Orchesters begrüßte der Vorsitzende des Württ. Notariatsvereins, Bezirksnotar Gehrlich die Gäste und gab einen kurzen Überblick über die geschichtliche

Entwicklung des am 1. Juli 1826 geschaffenen staatlichen württ. Notariates. Es war ein Bindeslieb zwischen Staat und Gemeinde und ist in seinem inneren Wesen in den letzten 100 Jahren unverändert geblieben. Sodann überbrachte Justizminister Beckerle die Glückwünsche der württ. Regierung und der übrigen Minister, sowie der Vertreter der Ministerien und dankte den Notaren für alles, was sie in den letzten 100 Jahren im Dienst der Rechtspflege unseres Landes geleistet haben. Wenn vor kurzem Regierung und Landtag sich einmütig dafür ausgesprochen haben, auch in Zukunft das württ. Notariat auf dem Gebiete der freien Gerichtsbarkeit zu wahren und zu verteidigen, so ist das das beste Zeugnis für die Wertschätzung der Arbeit und des Standes der württ. Bezirksnotare. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Landtagspräsident Körner, Bürgermeister Dr. Ludwig für die Stadt Stuttgart, Oberlandesgerichtsrat Probst für die Richter, und Staatsanwälte, Geh. Justizrat Dr. Eise-Halle für den Deutschen Notariatsverein, der die Befürchtungen gegen den Deutschen Notariatsverein zerstreute und erklärte, daß der Deutsche Notariatsverein nicht zerreißen und umfürzen, sondern aufbauen wolle, ferner Justizrat Ködel-Remmigen für den bayerischen und Notar Haas-Karlsruhe für den badischen Notariatsverein, außerdem mehrere weitere Vertreter. Den Festvortrag hielt Bezirksnotar Dr. Bühler-Stuttgart über „Das Württ. Notariat, eine Bilanz nach 100 Jahren“.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Allgemeiner Reichsbanknotenwettbewerb. Um eine weitgehende künstlerische Gestaltung der künftig von der Reichsbank auszugebenden Banknotenserie zu erzielen, hat sich die Reichsbank zum Ausschreiben eines Wettbewerbes für diesen Zweck entschlossen. Die Beteiligung hieran ist jedem reichsdeutschen Künstler freigestellt. Die 12 Preise belaufen sich auf insgesamt 25 000 RM. (1. Preis 10 000 RM, 2. Preis 5000 Reichsmark.) Das im Verlaufe des Monats Oktober zusammenzutreffende Preisrichterkollegium setzt sich zusammen aus zwei Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums dem Direktor der Reichsdruckerei, dem Reichskunstwart und einem freien Künstler.

Dürre in Vorderindien. Das Wetter im Monat Juni war für die Landwirtschaft das ungünstigste seit etwa 16 Jahren. Nur an zwei Tagen hat es geregnet. Während im vorigen Jahr 22 Zoll Regen fielen, wurden bisher weniger als vier Zoll gemessen. Nichts deutet darauf hin, daß der Monsum wie gewöhnlich wehen wird. Die Ernteausichten sind sehr schlecht.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Wirtschaftliche Zusammenhänge. Die Aktien der J. G. Harbentabakfabrik befinden sich zurzeit an den deutschen Börsen in stürzender Kursbewegung, die dadurch begründet wird, daß die Werte der Inflation eines neuen Dreimarkstücks angenommen haben, mit dem sie den innerdeutschen Markt für Devisen an sich reißen wollen. Die J. G. Harbentabakfabrik wird binnen kurzem, wie man hört, in der Lage sein, pro Jahr 600 000 Tannen von diesem neuen Produkt zu produzieren, jedoch Deutschland auf den Bezug amerikanischer und russischer Tabak nicht mehr angewiesen wäre. Das hat natürlich die amerikanische Petroleum-Industrie auf den Wägen gerufen. Inzwischen aber der Rückwärts-Trend verläßt mit allen Wägen, Gleichauf auf die deutsche chemische Industrie zu gewinnen. Von der Seite des Harbentabakwerks wird man erwarten dürfen, daß sie die Rückwärts-Lage verkraftet und auf alle Fälle eine Ueberwindung dieses verheerenden deutschen Nationalismus verdrängen.

Anleihe der deutschen Reichsbank. In Neuport erfolgte die Auktion der amerikanischen Anleihe der Anleihe der Vereinigten Stahlwerke (Deutscher Montantrust) im Betrage von 30 Millionen Dollar zum Emmissionskurs von 96 Prozent.

Zum Abschluß der Stahltrankleihe. Zum Abschluß der Stahltrankleihe in Amerika wird von deutscher Seite noch mitgeteilt: Eine aus deutschen Großbanken und Baufirmen unter Führung der Darmstädter Nationalbank bestehende Kaufmannschaft wird eine Reichsbankanleihe im Gesamtwert von 130 Millionen Reichsmark mit zweijähriger Verzinsung und Auslösung zu 100 Prozent zwischen dem 5. und dem 25. Jahre übernehmen. Für diese Anleihe ist ein Bauschredder auf 1000 Reichsmark Aktien der Vereinigten Stahlwerke für je 1000 Reichsmark Anleihe anzuhäufbar bis zum 31. Dezember 1929 vorgesehen. Die Anleihe wird einschließlich der ausstehenden Anleihe der Reichsbank und der Thüringischen Gewerkschaften werden durch den Verkauf im Rahmen einer Belastung von rund 100 Millionen Dollar gedeckt werden.

Wirtschaft

Wirtschaftliche Zusammenhänge. Die Aktien der J. G. Harbentabakfabrik befinden sich zurzeit an den deutschen Börsen in stürzender Kursbewegung, die dadurch begründet wird, daß die Werte der Inflation eines neuen Dreimarkstücks angenommen haben, mit dem sie den innerdeutschen Markt für Devisen an sich reißen wollen. Die J. G. Harbentabakfabrik wird binnen kurzem, wie man hört, in der Lage sein, pro Jahr 600 000 Tannen von diesem neuen Produkt zu produzieren, jedoch Deutschland auf den Bezug amerikanischer und russischer Tabak nicht mehr angewiesen wäre. Das hat natürlich die amerikanische Petroleum-Industrie auf den Wägen gerufen. Inzwischen aber der Rückwärts-Trend verläßt mit allen Wägen, Gleichauf auf die deutsche chemische Industrie zu gewinnen. Von der Seite des Harbentabakwerks wird man erwarten dürfen, daß sie die Rückwärts-Lage verkraftet und auf alle Fälle eine Ueberwindung dieses verheerenden deutschen Nationalismus verdrängen.

Anleihe der deutschen Reichsbank. In Neuport erfolgte die Auktion der amerikanischen Anleihe der Anleihe der Vereinigten Stahlwerke (Deutscher Montantrust) im Betrage von 30 Millionen Dollar zum Emmissionskurs von 96 Prozent.

Zum Abschluß der Stahltrankleihe. Zum Abschluß der Stahltrankleihe in Amerika wird von deutscher Seite noch mitgeteilt: Eine aus deutschen Großbanken und Baufirmen unter Führung der Darmstädter Nationalbank bestehende Kaufmannschaft wird eine Reichsbankanleihe im Gesamtwert von 130 Millionen Reichsmark mit zweijähriger Verzinsung und Auslösung zu 100 Prozent zwischen dem 5. und dem 25. Jahre übernehmen. Für diese Anleihe ist ein Bauschredder auf 1000 Reichsmark Aktien der Vereinigten Stahlwerke für je 1000 Reichsmark Anleihe anzuhäufbar bis zum 31. Dezember 1929 vorgesehen. Die Anleihe wird einschließlich der ausstehenden Anleihe der Reichsbank und der Thüringischen Gewerkschaften werden durch den Verkauf im Rahmen einer Belastung von rund 100 Millionen Dollar gedeckt werden.

Börsen

Berliner Börsen vom 26. Juni. In den Kurierungen, die aus der großen Anleiherückzahlung des Stahltrank und den im Zuge befindlichen Umstellungen bei diesen Unternehmen (Zunahme der Produktion der Walzwerke) in der umstürzenden deutschen Wirtschaft (H.-H.) erwachsen, kamen heute noch Meldungen über den Rückgang des Rückens mit seinen Ausschüssen für vermehrte Eisenmangelschmelzen der deutschen Industrie nach Rußland. Die Konflikt ist allgemein größer geworden, wie von den Großbanken berichtet wird. Die Börsen für Tagesgeld wurden auf 4,5-5 Prozent erhöht. Geld einwie Tage über Ultima bedang 5,5-6,5 Prozent und Monatsgeld 5%-6 Prozent. Aus der Privatbilanz wurde wegen härter demontierten Materialien für kurze Sicht auf 1 1/2 Prozent und für lange Sicht auf 4,5 Prozent herabgesetzt. Das Gesamtinteresse wachte sich außer Roman- und den bekannten führenden Papieren am Elektr. und Walzwerkeabtrieb heute vornehmlich Banken an und aus Realaktien nahmen härter an der Kursrückgangswelle teil. Sortenwechseln und Wechselkurs bis 4 Prozent anstiegen.

Eintrakter Börsen vom 28. Juni. Die Börsen sind in Wochenbeginn unter dem Eindruck der Gunst am Realaktienmarkt, deren Verleumdung war auf Realaktien beruhend im Gesamten eine Abwärtswendung der an Kräfte jellen Treibens zu beobachten.

Brotreide

Berliner Produktionsbörsen vom 28. Juni. Weizen märz. Juli 1928 180.50, Roggen märz. 194-198, Gerste 194-206, Ha. 180-192, Hafer märz. 167-177, Weizen loco Berlin 105-110, Weizenmehl 37.75-39.75, Roggenmehl 27.75-29.50, Weizenmehl 18, Roggenmehl 13.50-14.50, Weizenmehl 25-26, H. Weizenmehl 20-24, Getreidemehl 22-24, Weizenmehl 22-24.

Eintrakter Produktionsbörsen vom 28. Juni. Weizen märz. Juli 1928 180.50, Roggen märz. 194-198, Gerste 194-206, Ha. 180-192, Hafer märz. 167-177, Weizen loco Berlin 105-110, Weizenmehl 37.75-39.75, Roggenmehl 27.75-29.50, Weizenmehl 18, Roggenmehl 13.50-14.50, Weizenmehl 25-26, H. Weizenmehl 20-24, Getreidemehl 22-24, Weizenmehl 22-24.

Württe

Wannheimer Schichtmarkt vom 28. Juni. Anfahr: 100 Cöhen, 120 Bullen, 500 Röhre, 600 Röhre, 80 Cöhen, 120 Cöhen, 100 Weizenmehl, 80 Weizenmehl, Weizenmehl 37.75-39.75, Roggenmehl 27.75-29.50, Weizenmehl 18, Roggenmehl 13.50-14.50, Weizenmehl 25-26, H. Weizenmehl 20-24, Getreidemehl 22-24, Weizenmehl 22-24.

Beste Nachrichten

Hestiger Erdstoß im oberen Rheintal

Freiburg i. Br., 28. Juni. Heute abend um 11 Uhr 1 Minute wurde hier ein kurzer, aber sehr heftiger mehrwelliger Erdstoß verspürt, der von überaus starkem Rollen begleitet war. Der Erdstoß wurde auch von der Heideberger Sternwarte registriert. Er wurde wahrgenommen in der ganzen Schweiz und im Bodenseegebiet bis nach Frankreich über die Vogesen hinaus. In Freiburg beobachtete man die Erschütterung in einem verhältnismäßig starkem Schwanken, namentlich hochgebauter Häuser.

Um die Fürstenabfindungsfrage

Berlin, 28. Juni. Die Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien nahmen in ihren Sitzungen am Montag abend nur den Bericht der Fraktionsführer entgegen. In-gegenwärtige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auch die deutsche nationale Fraktion erörterte die Fürstenabfindungsfrage in streng vertraulicher Sitzung. Die Regierungsparteien nehmen die Verhandlungen mit den Sozialdemokraten am Dienstag vormittag wieder auf. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion behandelte eingehend das Fürstenabfindungsgefeß.

Die Sozialdemokraten und die Fürstenabfindung

Berlin, 28. Juni. Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger teilt mit: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute abend in mehrstündiger Sitzung mit dem Fürstenabfindungsgefeß, ohne mit den Beratungen schon zu Ende zu kommen. Die Fraktion faßte einen Beschluß, ihre endgültige Stellungnahme vor der dritten Lesung des Gefehes, die am Freitag stattfinden wird, herbeizuführen. Die Unterhändler der

Fraktion sind beauftragt worden, mit den anderen Fraktionen zu verhandeln.

Wie der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt, besteht vorläufig noch die Möglichkeit, wesentliche Änderungen herbeizuführen. Dieser Weg werde aber nur dann erfolgreich sein, wenn die Regierungsparteien zu Zugeständnissen bereit seien. Im andern Falle werde der sozialdemokratischen Fraktion nichts anderes übrig bleiben, als dem Entwurf in seiner jetzigen Form die Zustimmung zu verweigern.

Morgen früh werden bereits neue Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten stattfinden.

Der Barmatprozeß erst im nächsten Jahre

Berlin, 29. Juni. Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, ist der Barmatprozeß, der ursprünglich im Herbst dieses Jahres stattfinden sollte, um 6 bis 7 Monate verschoben worden, da der Vorsitzende dieses Prozesses, Landgerichtsdirektor Reumann, vom Oberreichsanwalt kommissarisch mit der Durchführung der Untersuchung gegen Justizrat Claß und die anderen, von der letzten Polizeiaktion her bekannten Mitglieder der Rechtsparteien, betraut worden ist.

Tödlicher Absturz auf der Zugspitze

Zusbruch, 29. Juni. Gestern sind zwei reichsdeutsche Touristen, ein Herr und eine Dame, auf der Zugspitze tödlich verunglückt. Beim Abstieg von der Zugspitze fuhren sie über eine kleine Schneefläche ab, die unmittelbar in eine 400 Meter hohe Felswand überging, über welche die beiden in das österreichische Schnee-Kar abstürzten. Der Herr, dessen Name unbekannt ist, war sofort tot, während die Dame, Frieda Johnson aus Hamburg, auf dem Transport ihren Verletzungen erlegen ist. Die Leichen wurden zu Tal gebracht.

Rücktritt der kanadischen Regierung

Ottawa, 29. Juni. Der kanadische Premierminister teilte gestern im Unterhaus mit, die Regierung sei zurückgetreten, weil der Generalgouverneur ihren Vorschlag, das Parlament aufzulösen, abgelehnt habe.

Reichswehrhilfe beim Ockerhochwasser

Stettin, 29. Juni. Nachdem der Hochwasserstand der Oder bei Schwedt seit Sonnabend um einige Zentimeter gefallen ist, hat die Hochwasserwelle jetzt die Gegend von Gartz-Greifenhagen oberhalb Stettin erreicht. Die Deiche, die den Großschiffahrtsweg, die sogenannte Westoder, gegen das Hochwasser schützen sollen, drohen überflutet zu werden. An manchen Stellen sieht das Hochwasser nur noch eine Hand breit unter der Deichhöhe. Angesichts der bedrohlichen Lage ist gestern nachmittag ein Pionierekommando und ein Infanteriekommando nach Gartz zur Hilfeleistung entsandt worden. An den Deichen wird fieberhaft gearbeitet.

Deutsche Kohleneinfuhr in England

London, 28. Juni. Im Unterhaus wurde heute in Beantwortung einer Anfrage von einem Regierungsvertreter erklärt, daß im Zusammenhang mit dem Streit der Bergleute vom 1. Mai bis 24. Juni nach England 585 000 Tonnen Kohle eingeführt worden sind, darunter 221 000 Tonnen aus Deutschland.

Nutmäßliches Wetter für Mittwoch

Der Hochdruck im Westen und Norden beherrscht die Wetterlage. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch vielfach heiteres u. vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Bekanntmachung.

Für das Sammeln von Waldbeeren in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig, Dorustetten, Hofstett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld werden folgende Vorschriften erlassen:

Verboten ist:

1. Das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 13. Juli, von Preiselbeeren vor dem 20. August;
2. das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung geschlossen sind und das Betreten verhängter Kulturen;
3. das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends;
4. das Uebernachten in Waldhütten, in Zelten oder sonst innerhalb des Waldes, sowie das Feueranzünden im Walde.

Bei Zuwiderhandlung erfolgt Bestrafung nach dem Forstpolizeigesetz; auch werden die Beeren abgenommen.

Nagold, den 28. Juni 1926.

J. A.

Württ. Forstamt: Barth.

Stadtgemeinde Haiterbach.



Der Vieh-, Schweine- und Krämermarkt

findet am nächsten Donnerstag, den 1. Juli ds. Js. hier statt. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Stadtschultheißenamt.



100 Vorschläge ausgekochter Bowlenkünstler für Bowlen, Pünische, Sorbets usw. enthält das neue Ullstein-Sonderheft

Bowlen und Pünische

Für 75 Pfg. erhältlich bei

W. Riekersche Buchhandlung Altensteig.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt:

- 2 jüngere Maschinenarbeiter (Holzbearbeitungsmaschinen)
- 2 Knechte
- 1 Viehfütterer der melken kann.

Gesucht wird für ein 15-jähriges Mädchen Stelle als Kindermädchen Bezirksarbeitsamt Nagold.

Deckenreste

einfarbig und in schönen Mustern, von geschickten Frauenhänden im Haushalt mannigfach zu verwenden

per Pfd. 90 Pfg.

empfiehlt

Hans Schmidt,
Altensteig.

Einen neuen

Wagen

35-40 Pfd. Tragkraft hat preiswert zu verkaufen

J. Weber, Schmiedmeister, Neuwelt.

Verloren

wurde am Montag mittag zwischen 12 und 1 Uhr auf der Straße Altensteig-Ebhausen ein roter Waschkorb. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene:

Mittelal Rain: Wilhelm Finkbeiner, Schuhmacher und Mesner, 66 J. alt.

Kriegerverein Egenhausen.

Am Sonntag, den 4. Juli ds. Js. wird hier der

Bezirkskriegertag

verbunden mit 50-jährigem Jubiläum unseres Vereins

abgehalten. Hierzu werden die verehrten Bezirks- und Nachbarvereine, sowie alle Freunde und Gönner unserer Sache herzlich eingeladen.

Vorstandsversammlung vormittags 10 Uhr bei Kamerad Vorstand Hammer „zum Adler“.

Aufstellung des Festzuges mittags 1-1/2 Uhr.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Festausschuß.

NB. Fremde Verkaufstände werden nicht zugelassen.

D'Rad

1,9/9 PS, ausgestattet mit elektr. Licht und allen Schikanen, nur wenig gefahren, wird billig abgegeben.

Benz & Koch,
Automobile Nagold,
Telefon Nr. 2.

Milch-Büchlein

für Milchsammlstellen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Schmücke dein Heim!

Eine Auswahl gerahmter und ungerahmter hübscher

Bilder

sowie eine große Auswahl schöner

Spiegel

in allen Größen und verschiedenen Rahmen empfiehlt die

W. Riekersche Buchh.

Zeitung bestellen!

Altensteig.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Grabdenkmäler

in Eichenholz

von der schlichten Form bis zur reichsten Ausführung, bei weitterester Behandlung d. Holz, für den hiesigen Waldsiebhof besonders passend.

Habe verschiedene gebogene Modelle angefertigt und lade Interessenten zur Besichtigung höflichst ein

A. Dieterle, Holzbildhauerei

